

Von Unkräutern und beliebten Pflanzen.....

Garten-Wolfsmilch (*Euphorbia peplus*)

Familie: Wolfsmilchgewächse (*Euphorbiaceae*)

Weitere Namen: Rundblättrige Wolfsmilch, Hundsmilch

Standort: Gärten, Ruderalstellen, seltener in Äckern und Weingärten.

Vorkommen: Von der Ebene bis in mittlere Gebirgslagen; in den Alpen bis etwa 800 Meter Seehöhe.

Wuchshöhe: 5 bis 30 Zentimeter

Stängel: Vom Grund an verzweigt, kahl, hellgrün, manchmal rötlich überlaufen.

Keimblätter: Eiförmig-oval, ungefähr acht Millimeter lang.

Laubblätter: rundlich bis verkehrt-eiförmig, gestielt, ganzrandig, kahl, 10 bis 20 Millimeter lang und 5 bis 10 Millimeter breit, die unteren wesentlich kleiner.

Blühzeit: Juni bis Oktober

Blüte: Gelbgrün. Die endständige Scheindolde ist meist drei-strahlig. Die Hüllchenblätter sind dreieckig bis eiförmig, meist spitz auslaufend. Die Nektardrüsen haben lange, haarfein auslaufende Hörner.

Früchte/Samen: Die Fruchtkapsel hat sechs-flügelartige Längsleisten. Sie ist glatt und zirka 2,5 Millimeter groß. Der Samen ist nahezu sechskantig, eiförmig, 1,5 x 1 Millimeter groß.

Lebensdauer: einjährig

Bedeutung:

in der Landwirtschaft: sehr geringe Konkurrenzkraft; in Äckern eher selten.

im Gartenbau: in Weingärten vorkommend, aber eher selten

im Haus- und Kleingarten: als Unkraut in Gärten von größerer Bedeutung

Standort:

Temperatur: mäßige Wärme bis Wärme zeigend

Feuchte: auf trockenen bis mittelfeuchten Böden

Stickstoff: häufiger auf stickstoffreichen Böden



Literatur

Bedlan, G.: Wildgemüse. Verlag Jugend & Volk Wien, 1997.

Bedlan, G.: Unkräuter - Bedeutung in Gartenbau und Landwirtschaft. Öst. Agrarverlag, 9. Auflage, 2010

Ellenberg, H.; Weber, H. E.; Düll, R.; Wirth, V.; Werner, W.; Paulißen, D.: Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. Erich Goltze KG Göttingen, 2. A., 1992.

Hanf, M.: Ackerunkräuter Europas mit ihren Keimlingen und Samen. Verlags Union Agrar, 4. A., 1999.

Usambaraveilchen (*Sainpaulia*)

Schon seit vielen Jahren zählt das Usambaraveilchen zu den beliebtesten Pflanzen, die unsere Wohnzimmer schmücken. Sie werden das ganze Jahr über in zahlreichen Varianten mit einfachen, gefüllten, gewellten oder gekrausten Blüten in weiß, rosa, rot, violett, blau, zweifarbig und auch als Minis angeboten.

Ihre **Geschichte** ist sehr romantisch: Am späten Nachmittag eines Sommertages im Jahre 1892 ging der deutsche Gouverneur in Deutsch-Ost-Afrika zusammen mit seiner Braut in seiner Gummibaum- und Vanilleplantage spazieren. Vor der Hitze des Tages suchten sie in den schattigen Wäldern entlang eines Flusses Schutz. Als die beiden plötzlich auf eine ihnen bislang völlig unbekannte Blume stießen, war der Bräutigam so begeistert, dass er seiner Verlobten ein Bouquet dieser „afrikanischen Veilchen“ pflückte.

Der Name dieses Mannes war Baron Adalbert Emil Walter Redcliffe Le Tanneux von Saint Paul. Er wurde am 12. Januar 1860 geboren.

Am 12. Dezember 1940 starb der Entdecker des Usambaraveilchens in Berlin. Und dabei war Baron von Saint Paul bei weitem kein so großer Blumenliebhaber wie sein Vater Ulrich, der seine Gutsbesitzungen in Fischbach, einem schlesischen Ort, hatte. Seinen Schlosspark zierten aber auch die seltensten Freilandpflanzen, die er von seinen vielen Reisen mitgebracht hatte. Adalbert zögerte also keinen Moment, als er die für ihn vollkommen neuen Pflanzen in Afrika entdeckt hatte, seinem Vater Ulrich einige Samen, möglicherweise auch Pflanzen, zu schicken. Als der Gärtner in Deutschland die ersten Pflanzen großgezogen und Pflanzen zum Blühen gebracht hatte, war er begeistert von diesem Schatz, den er aus Afrika erhalten hatte. Auch er zögerte nicht lange und ließ einige der Exemplare seinem Freund Hermann Wendland zukommen, dem damaligen Direktor des Botanischen Gartens in Hannover-Herrenhausen. Dieser Mann gab den Pflanzen zu Ehren der Familie, von der er sie bekommen hatte, den neuen Gattungsnamen *Sainpaulia*. Der Artname *ionantha* hingegen kommt aus dem Griechischen und bedeutet „veilchenähnlich“. Beschrieben hat sie Wendland in einer Ausgabe der Zeitschrift „Gartenflora“ des Jahres 1893.

Familie: *Sainpaulia* zählen wie *Streptocarpus* (Drehfrucht), *Columnea* (Kolumnee), *Sinninga* (Gloxinie) oder *Achimenes* (Schiefteller) zu den *Gesneriaceae*.

Ihre **Heimat** sind die Usambara-Berge Ostafrikas/Tansania.

Die **Blütezeit** ist abhängig vom Alter der Pflanzen, doch blühen sie meist das ganze Jahr hindurch nur durch eine mehrwöchige Ruhepause unterbrochen.

Der **Standort** sollte hell bis halbschattig, jedoch ohne direkte Sonne gewählt werden.

Die **Temperaturansprüche** liegen im Sommer bei 20°C und darüber, im Winter nicht unter 18°C. Vorsicht ist dann beim Lüften angesagt, denn bereits Temperaturen um 2 bis 3°C können bei diesen sehr kälteempfindlichen Pflanzen zu schweren Schäden führen. Das Gießwasser sollte immer gut temperiert und weich sein, da durch zu kaltes oder sehr kalkhaltiges Wasser helle ringförmige Flecken auf den Blättern entstehen. Ferner sollten die Blätter beim Gießen nicht benetzt werden. Durch stauende Nässe ersticken die Wurzeln und beginnen zu faulen, die Blätter werden schlaff, verfärben sich und werden weichfaul, daher sollte Überschusswasser immer abgegossen werden. Von Frühjahr bis Herbstbeginn sollten die Pflanzen leicht gedüngt werden, doch höhere Salzkonzentrationen im Substrat sind zu vermeiden. Verblühtes sollte regelmäßig ent-

fernt werden. Die Vermehrung ist durch Blattstecklinge sehr einfach und gelingt bei ausreichender Bodentemperatur (ca. 20°C) auch Anfängern leicht.

Krankheiten und Schädlinge treten vor allem bei Lufttrockenheit (Blattläuse, Wollläuse) oder bei zu hoher Feuchtigkeit und niederen Bodentemperaturen (Thripse, Grauschimmel, *Phytophthora*, *Pythium*, *Rhizoctonia*) auf. Manchmal kann der Echte Mehltau zu Schäden an den Blüten führen.

Zusammenfassung:

- Relativ pflegeleicht
- Dekorativ
- Vor praller Sonne schützen
- Kein kaltes Gießwasser verwenden
- Vermehrung über Blattstecklinge einfach



